

## Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [21. 2. 1913]

Rodaun Freitag

mein lieber Arthur

ganz gewiß werde ich Montag um  $\frac{3}{4}$  6 bei Ihnen fein – weil es mir eine der größten und reinsten Freuden ist, eine neue Ihrer Arbeiten von Ihrer eigenen Stimme zuerst zu hören – und weil ich überhaupt beständig traurig darüber bin, daß ich Sie so wenig sehe, daß in diesem Einander-sehen gar keine Improvisation möglich ist, gar keine Begegnung, kein Miteinander-ausgehen, sondern allmählich nur diese einzige Form des Nachtmahls, fast ein wenig starr, sich herausgebildet hat, was vielleicht – bedenkt man wie kurz das Leben und wie unerschöpflich das Individuum ist – nicht so fein müßte und follte.

Von Herzen Ihr

Hugo

© CUL, Schnitzler, B 43.

Briefkarte, 642 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »21/2 913« und beschriftet: »HUGO«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »334« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »347«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 272.

<sup>10</sup> *fein müßte und follte*] weiter quer am linken Rand

### Erwähnte Entitäten

Personen: Hugo von Hofmannsthal

Werke: Frau Beate und ihr Sohn. Novelle

Orte: Rodaun, Wien